



TRAFFIC

for a living planet

WWF Deutschland &
TRAFFIC Europe-Germany
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Durchwahl -180, -183
-212,
Fax: 069/617221

Info@wwf.de
www.wwf.de
www.traffic.org

Hintergrundinformation

Oktober 2006

Die Minderheiten der chinesischen Bergregion Minshan

Ethnische Minderheiten in der Bergregion Minshan

China ist mit seinen 56 offiziell anerkannten ethnischen Minderheiten ein Land der kulturellen Vielfalt. Zwar stellen die Han-Chinesen mit ungefähr 92 Prozent den weitaus größten Teil der Bevölkerung, doch die ethnischen Gruppen machen zusammen mehr als 100 Millionen Menschen aus.

Zu ihnen gehören auch die Bewohner Minschans. Durch ihre geographische Lage lange isoliert, haben sich die etwa eine Million Menschen bis heute ihre traditionellen Lebensweisen wie ihre Tänze und ihr Kunsthandwerk bewahrt. Insgesamt leben sechs verschiedene Minderheiten in der Region.

TIBETER

Die Mehrheit der weltweit etwa fünf Millionen Tibeter lebt in der Autonomieregion Tibets. Sie sind aber auch in den Provinzen Sichuan, Yunnan und Gansu ansässig. Ihre Kleidung ist reich an Farben und Verzierungen. Sowohl Männer als auch Frauen tragen ihr Haar gerne zu geflochtenen Zöpfen. Männer sind die Familienoberhäupter dieser ethnischen Gruppe, verwalten und erben alle Besitztümer und arrangieren die Ehen ihrer Kinder. Die Hauptreligion der Tibeter ist der Lamaismus, eine besondere Form des Buddhismus, in der ein göttlicher Dalai Lama durch Reinkarnation auf die Erde zurückkehrt, um der Menschheit zu dienen. In Sichuan findet man auch noch die ur-

sprüngliche Glaubensrichtung der Tibeter, das ‚Bön‘. Diese religiöse Ausrichtung wird oft als Schwarze Sekte verteufelt, weil sie im 8. Jahrhundert von schamanistischen und animistischen Zügen geprägt war.

BAIMA

Die Baima (weißes Pferd) gehören zum tibetischen Volksstamm. Von den weltweit wenigen tausend Menschen dieser ethnischen Volkgruppe leben etwa 1.300 im Wanglang-Nationalpark im Herzen Minschans. Die Baima sind sehr traditionsbewusst, pflegen ihre alten Tänze und Lieder und heiraten ausschließlich innerhalb des eigenen Stammes. Jedes Mitglied trägt zur Erkennung einen weißen, handgefertigten Flies-Hut mit einer weißen Feder.





TRAFFIC

Hintergrundinformation

Oktober 2006 · Minshan

Bevor das Abholzungsverbot im Jahre 1998 in China eingeführt wurde, lebte ein großer Teil dieser ethnischen Gruppe von der Holzindustrie. Nach dem Verbot entfiel ihre Haupteinkommensquelle und als Alternative haben sich viele Baima auf den Tourismus spezialisiert. Mit Hilfe des WWF wird der Ökotourismus in den von den Baima bewohnten Regionen gefördert.

HUI

Die Hui sind ein Volksstamm chinesischer Muslime. Der größte Teil der insgesamt etwa zehn Millionen Hui lebt im Norden Chinas in der Autonomieregion Ningxia und nur wenige bewohnen das Gebiet Minshan. Die männlichen Hui tragen eine weiße runde Kopfbedeckung und oft einen langen Bart, die Frauen verdecken ihr Haar mit einem schwarzen, weißen oder grünen Kopftuch. Die Menschen dieser ethnischen Gruppe sind sehr gläubige Islamisten und ihr Leben ist stark von der Religion beeinflusst. Sie essen weder Schweinefleisch, noch trinken sie Alkohol. In allen von den Hui bewohnten Gebieten stehen Moscheen, in denen mehrmals täglich gebetet wird.

QIANG

Die Qiang sind ein Gemisch aus mehreren verschiedenen ethnischen Minderheiten. Die etwa 306.000 Menschen dieser Bevölkerungsgruppe leben heute vorwiegend in den südlichen Bergen der Provinz Sichuan. Unter den Qiang werden vier Sprachen und acht Dialekte gesprochen. Männer wie Frauen tragen Umhänge aus Baumwolle und Seide unter ärmellosen Jacken aus Schafwolle. Die Kleidung der Frauen ist zusätzlich mit Ornamenten verziert.

Die Menschen dieser ethnischen Gruppe sind besonders im Kunsthandwerk und der Stickerei bewandert. Viele der Qiang glauben an Polytheismus, eine Religion, in der fünf Hauptgötter und zwölf Nebengötter verehrt werden. Weiße Steine werden als Symbol für den Sonnengott angesehen und auf den Dächern der Häuser platziert.

DONGXIANG

Im Chinesischen bedeutet das Wort Dongxiang ‚östliches Dorf‘ und der Volksstamm verdient seinen Namen dadurch, dass er die gleichnamige Region Süd-Gansus besiedelt. Von den etwa 514.000 Dongxiang leben 83 Prozent in der Provinz Gansu und 17 Prozent in der Provinz Xinjiang. Die Sprache dieser ethnischen Minderheit ist mit dem Mongolischen verwandt, einer altaischen Sprachrichtung. Oft wird auch das Hoch-Chinesisch (Mandarin) verwendet. Die Dongxiang sind traditionell und pflegen ihre alten Tänze und Lieder. Die meisten Menschen dieser Gruppe sind Moslems und richten sich nach den Regeln dieser Religion. Die Kleidung der Dongxiang ist nicht einheitlich und kann sich von Dorf zu Dorf verändern. Die Männer tragen normalerweise dunkle Kleidung und eine traditionelle runde Kopfbedeckung. Die Frauen bedecken ihr Haar nur in manchen Städten und Dörfern mit einem Tuch und tragen meist traditionelle islamische Röcke und Kleider, die aber im Vergleich zur Bekleidung der Hui sehr farbenfroh sein können.

Weitere Informationen:

Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC beim WWF Deutschland, Tel.: 069/79144-212, -180 oder -183